

Calmer Wochenblatt

№ 43.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Versehrungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf., pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 22. Februar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Krügerl. Zfr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Stadtdarstellung 1/2 jährl. Zfr. 1.20, im Fernverkehr Zfr. 1.30. Postbez. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. Straßensperre.

Infolge der Ausführung einer Wasserleitung für die Gemeinden Deufringen und Aiblingen werden die neue Vizinalstraße Deufringen-Gehingen und die Vizinalstraße Deufringen-Dachtel auf Markung Deufringen bis auf weiteres gesperrt.

Böblingen, 21. Februar 1910.

K. Oberamt.
Schlecht.

Tagesneuigkeiten.

Calw 21. Febr. Der heutige Stammholzverkauf aus den Stadtwaldungen umfaßte in 45 Losen 1480 Stämme mit einem Gesamtmeßgehalt von 879 Fm. und einem Taxpreis von 17,120 M. Erlöst wurden im Submissionsweg 20,410 M. = 119,22 % der staatlichen Taxpreise.

Stuttgart 21. Febr. Wie sich Bayern gegen die Bierverdünnung sichert, das ist auch für uns in Württemberg von Interesse. Das bayrische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Einführung des Deklarationszwanges beschlossen, wonach nunmehr jede Brauerei verpflichtet ist, den Extraktgehalt ihres Bieres öffentlich bekannt zu geben und an den Schankstätten anzuschlagen. Ermittelt eine Kontrolluntersuchung der Steuerbehörde, daß das Bier dünner ist, als die Brauerei angegeben hat, so ist die Steuerbehörde befugt, den Namen der Brauerei und die Tatsache der Verdünnung des Bieres in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Stuttgart 21. Febr. (Geflügel-Ausstellung.) Die Anmeldungen für die Jubiläums-Geflügelausstellung am 26. bis 28.

Februar in der Gewerbehalle in Stuttgart sind so überaus zahlreich eingelaufen, daß sie alle vorangegangenen Landes-Ausstellungen weit in den Schatten stellen wird; sie wird ein lückenloses Bild des heutigen Standes der württ. Geflügelzucht bieten und bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung, die der Geflügelzucht zukommt, sollte niemand und vor allem kein Geflügelfreund den Besuch dieser Ausstellung versäumen.

Stuttgart 19. Febr. Der Staatsanzeiger knüpft an die von Baden der württ. Regierung bezüglich der Redarkanalisation von Mannheim nach Heilbronn gemachten Vorschläge eingehende Berechnungen, aus denen hervorzuheben ist, daß die Gesamtkosten der Redarkanalisation einschließlich der Kraftwerke 47 221 000 M. betragen würden. Die von Württemberg aufzubringenden reinen Baukosten belaufen sich auf 22 468 300 M. Würden die gesamten baulichen Unterhaltungskosten auf die auf die Schiffsverkehrsinteressen überwälzt, wie das auch in dem badischen Vorschlag auf die badische Strecke vorgesehen ist, so müßten durch Schiffsverkehrsabgaben jährlich 1 756 550 M. aufgebracht werden.

Cannstatt 21. Febr. Der frühere langjährige Rektor des Gymnasiums in Heilbronn, Oberstudienrat Dr. v. Pressel, ist gestern hier im Alter von 79 Jahren gestorben.

Ludwigsburg 21. Febr. Die von der Stadtverwaltung zur Beschäftigung von gleichem elektrischen Straßenbahnen (System Mercedes-Stoll) nach Niederösterreich entsandte Abordnung ist zurückgekehrt. Sie hat vom Betrieb dieser Bahnen einen recht günstigen Eindruck gewonnen, wiewohl sie sich überzeugt

hat, daß sie in mehrfacher Beziehung noch der Verbesserung, die das System Köhler bezweckt, fähig sind. Voraussetzung für diese Bahnen sind gewalzte, in gutem Zustand erhaltene Straßen. Steigungen und Kurven u. werden ohne Schwierigkeiten überwunden. Die bürgerlichen Kollegien werden nun wohl schon in Bälde zu der Angelegenheit, deren Entscheidung man hier mit lebhaftem Interesse entgegenfieht, Stellung nehmen.

Ludwigsburg 21. Febr. Das vorläufige Programm für den am 5. Juni d. J. hier stattfindenden 20. Bundestag des Württemberg. Kriegerbundes steht nunmehr fest. Es ist folgendes: Samstag 4. Juni vormittags Eintreffen des Bundespräsidiums und des Bundesbanners. Empfang auf dem Bahnhof. 1 Uhr Mittagessen im Bahnhof. Nachmittags 3 Uhr Sitzung des Gesamtpräsidiums. Abends 8 Uhr Banquet im großen Exerzierhaus unter Mitwirkung des Männergesangsvereins. Sonntag 5. Juni Tagwache und Empfang der Gäste. 3 1/2 Uhr Sitzung des Bundestags im Bahnhof. von 1/2 11 Uhr ab Ausstellung des 18-20 000 Teilnehmer umfassenden Festzuges, der, wie im Vorjahr beim Wlanenfest, durch den Schloßgarten, wo ein Podium erstellt wird, seinen Weg nimmt, man hofft hier auf das Erscheinen des Königs. Um 1 Uhr Festessen im Bahnhof, Speisung der fremden Festbesucher in den Lokalen der Stadt. Auf dem Festplatz (kleiner Exerzierplatz mit Alleen) findet von 5 Uhr ab eine gesellige Vereinigung aller Festteilnehmer bei Konzert usw. statt. Am Montag 6. Juni wird vormittags ein Ausflug, vermutlich durch den Favoritepark nach Monrepos, unternommen, nachmittags und abends sind wieder Konzerte, Massenaufführungen und dergleichen

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Die Ursprünglichkeit und Natürlichkeit blieb vorherrschend, man fühlte und gab sich als Mensch mit Menschen, alle verfeinerten Höflichkeitsphrasen und jeder Formenzwang, wie sie das Gesellschaftsleben nun einmal bedingt, wurden hier in der Natur nicht so genau beachtet. Nicht neben dem Podium auf dem die Musikanten ihre Plätze einnahmen, saß der Sirt auf einem großen Bierfaß, hatte die Zither auf den Knien liegen und rings um ihn her standen reihenweise Burschen und Dirndeln, sowie Touristen, Maler und sonstige städtische Gäste beisammen, lauschten seinen Trugversen und begleiteten sie bei jedem Andrem mit hellem Gelächter. Selbst die älteren Männer brachen ihre Gespräche ab und hoben lauschend und vergnügt dreinschauend die Köpfe, um zuzuhören. Der Sirt sang, daß es jedem warm ums Herz wurde:

Auf ein schwarztopfiges Dirndl,
Hat jeder eine Schneid,
Das meine ist flachshaarig,
Und hab dengerscht a Freud!

„Viele Leute sind tappig,
Viel Leute sind dumm,
Sihen fest auf dem Geldsack,
Und das Geld muß doch rum!“

„Mei Vater hat a Mühl
Und der Vua hat a Schneid,
Wir haben a schönes Zeugl
Sind kreuzbrave Leut!“

„A bissel querrüber,
A bissel hoch raus,

Die Berg die sind gipfält
Kimm nit jeder hinauf“

„Der Preuß und der Bayer,
Sind allweil im Streit,
Und sind doch allzwei
Recht gemüthliche Leut!“

Der Reintalerbauer hatte sein einziges Kind, die Gundi, mit zum Feste gebracht. Sie war nach dem Tode der Mutter im Kloster erzogen worden, ein zartes, feines Menschenkind mit großen, verbonnenen Blauaugen und einem schlank gegliederten Körperbau, das sich in der lebhaften lärmenden Umgebung durchaus nicht wohl fühlte und sich wie ein scheuer Vogel hinter dem breiten Rücken des Vaters duckte, wenn irgend einer der stattlichen Burschen herankam, es zum Tanze aufzufordern. Still und verschüchtert saß Gundi an der Seite der Lindhammerin, die sich vergeblich bemühte, das Dirndlein heiter zu stimmen und zur Vertraulichkeit anzuregen; allein seine Gedanken waren nicht auf das Fest und die Festlichkeit gerichtet und beständig drängte das Mädchen den Vater zur Heimkehr. „Laß mich aus, Dirndl!“ Der Reintaler rief es endlich ganz erzürnt. „Ist das ein Kreuz mit der Gundi! Hat koa bissl a Leben in sich! Hab mich damals schon geärgert, wies mein Weib, die Afra, Gott schenk ihr die ewige Ruah! — auf die Welt gebracht hat. Einen Buaben, wie deinen Sirt hab ich mir eingebildet — ja Schneden, so a floans, flebriges Dirndl kimmst daher! Gundi, wenn du so fortmachst, findet all seiner Lebtag koa Vua den Weg zu dir!“

Das Dirndl errötete schamhaft.

„Aber Vaterl, wie du daherredest!“ entgegnete es in vorwurfsvollem Ton. „Ich hab einmal keine Freude an der Lustbarkeit und die Buaben, dieselben kann ich nit ausstehen. A Klosterfrau hätt' ich werden wollen. Ich taug' nit in die Welt und unter die Leut!“

„Meinst ich wüßt nit, wer dir den Kopf verdreht hat und wo es

auf dem Festplatz geplant. In Vorbereitung sind ferner eine reich illustrierte Festschrift, deren Redaktion Oberpräzeptor Balschner übernommen hat, und eine Festpostkarte. Eine gebiegene finanzielle Grundlage des Festes soll durch Zeichnung einer Garantiesumme seitens der Bevölkerung gewonnen werden. Ehrenvorsitzender des Festausschusses ist Oberbürgermeister Dr. Hartenstein.

Gärtringen O. A. Herrenberg 21. Febr. Heute früh kurz nach 6 Uhr brach hier in der Nähe des Kaufmann Koch'schen Gebäudes Feuer aus, das die Scheuer der led. Heinrich und August Schmid und des Heinrich Hagenlocher vernichtete. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr hatte große Mühe, die umliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. Brandstiftung wird vermutet.

Neutlingen 21. Febr. Das Dienstmädchen der Wirtschaft zum „Jägerhaus“ goß gestern abend Erdöl in das Herdfeuer. Dabei geriet die Kanne in Brand. Der in der Küche stehende 18 Jahre alte Sohn des Färbermeisters Heller erlitt durch das herumsprihende brennende Öl schwere Brandwunden im Gesicht; sein Augenlicht ist glücklicherweise nicht gefährdet. — Der Fahnder Weber wies gestern abend 7 Uhr zwei randalierende Fabrikarbeiter von Mähringen zur Ordnung, wurde von ihnen aber derart mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Personalien der Gutebel sind festgestellt.

Güglingen 21. Febr. Nachdem in den letzten Tagen infolge der immer noch zunehmenden Sonnenwärme die Schneeglöckchen, Krokus und Schlüsselblumen aufblühten, und gestern ein lauwärmer Wind wehte, flogen zum erstenmale die Bienen aus, um Honigseim aus den ersten Frühjahrblumen zu holen. Auch ein Starenpärlein ließ sich sehen. Die Wasserleitungsarbeiten gehen allmählich ihrem Ende zu. An der Pumpstation wird emsig gearbeitet. Um eine kräftige Kostenersparnis am Pumpwerk machen zu können, wird ein kleiner Sammelbehälter erbaut, der durch Niederdruck die Hausleitungen speisen soll. Er wird auf Gemeindeeigentum an der Rühsteig erstellt. Bei diesem Anlaß wird auch der Feldweg, der in die Weinberge führt und die einzige direkte Verbindung zwischen Güglingen und Stockheim vermittelt, verbessert und die starke Steigung an der Rühsteig verringert.

Mutlangen O. A. Gmünd 21. Februar. Samstag nachmittag verübte ein auf Besuch hier weilendes 17 Jahre altes Mädchen einen eigentümlichen Selbstmord. Wegen Krankheit wurden ihr auf ärztliche Verordnung täglich drei Pillen verordnet. Sie nahm aber die ganze Dosis auf einmal und mußte ihr Leben

unter schrecklichen Qualen aufgeben. Da sie vorher ihre Kleider zerschneiden hatte und auch früher schon Anzeichen geistiger Gestörtheit an ihr bemerkt worden waren, so ist anzunehmen, daß sie die Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen hat.

Horlachen O. A. Gaildorf 19. Febr. Vorgestern nachmittag verunglückte der hiesige Farrenhalter dadurch, daß sich einer seiner drei Farren von der Kette losriß, ihn beim Versuch des Anbindens zu Boden riß und auf ihm herumtrat. Außer äußerlichen Verletzungen konstatierte der Arzt den Bruch mehrerer Rippen, doch scheint Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein.

Pforzheim 21. Febr. Ueber den mehrfachen Selbstmord durch Vergiftung berichtet der „Pforzheimer Anzeiger“ noch näher: In der Nacht vom Sonntag sind der in der Lameystraße wohnhafte Fabrikant Friedrich Schwemmler jr., Inhaber der Kettenfabrik Schwemmler u. Cie., ferner seine Frau Mathilde geborene Kohlhaas und die Tochter beider, namens Erna, freiwillig aus dem Leben geschieden. Man fand die drei früh morgens durch Cyankali vergiftet, tot und bereits erstarrt im elterlichen Schlafgemach auf. Der Grund zu der verzweifelten Tat liegt in finanziellen Schwierigkeiten. Schwemmler hatte schon vor sechs Jahren einen großen Verlust erlitten und sah sich durch den Konkurs seines Schwiegervaters, des Lampen- und Metallfabrikanten Kohlhaas in Kaiserslautern, abermals schwer geschädigt. Noch im Dezember vorigen Jahres hatte der Vater der Frau Schwemmler diese veranlaßt, ihm ihr mütterliches Erbe in Höhe von 20 000 M abzutreten, und hatte auch später noch den Schwiegersohn, den er bereits unter Drohungen in Anspruch genommen hatte, zur Uebernahme von Bürgschaften bewogen. Schwemmler war ein lebensfroher, außerordentlich fleißiger Mann. Er stand im 44. Lebensjahr, war gesund und schaffensfreudig. Man begreift nicht, wie die Verzweiflung so völlig Gewalt über ihn gewonnen und sein sonst so frischer Lebensmut ihn so ganz verlassen konnte. Seine Frau war gebildet, feinsühnd und anspruchlos. Die Tochter war sehr begabt und fromm. Sorge und Kummer haben den Eltern alle Besonnenheit genommen und die erste Verzweiflung hat sie zu einem Schritte gedrängt, den sie bei ruhigem Nachdenken über ihre Lage nimmermehr getan hätten. In mehreren Briefen hatten die Bedauernswerten Abschied von ihren Verwandten und Freunden genommen. Außer der Tochter, die mit ihren Eltern aus dem Leben schied, indem sie auch von dem Gifte nahm, besitzt das Ehepaar noch eine Tochter, ein 17jähr. Mädchen, das auswärts auf einem Kinder-

gärtnerinnenseminar ist und erst am Sonntag von dem schweren Unglück vernahm, das über sie gekommen ist.

Mannheim 21. Febr. Dem Generalanzeiger zufolge wurde die 26 Jahre alte ledige Gutsbesitzerin Elise Treiber, die auf einem Grenzhof bei Schwellingen das Gut ihrer verstorbenen Eltern bewohnte, mit einer Schußwunde tot in ihrem Bette aufgefunden. Die junge Dame, eine Millionärin, hatte den größten Teil ihres umfangreichen Geländes verpachtet und bewohnte das Gut in Gesellschaft einer Haushälterin und einer kleinen Dienerschaft. Gestern weilte sie noch in Schwellingen. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

München 19. Febr. Aus Kochel kommt die Meldung von einem schweren Lawinenunglück. Unterhalb des Heimgartens auf dem Röhelstein waren sechs Arbeiter mit Holzarbeiten beschäftigt, als eine Lawine nieberging, alle Arbeiter fortriß und in eine schluchtartige Mulde warf. Drei Arbeiter konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten und machten sich sofort an die Rettung der anderen, die aber nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Wie die „Münch. Zeitung“ erfährt, war die Lawinenwand, die auf die Arbeiter nieberging, ungefähr 20 Meter hoch. Das Unglück nahm hauptsächlich deshalb einen so tragischen Ausgang, weil die Arbeiter, die in einem mit Wasser gefüllten Graben beschäftigt waren, in das Wasser gedrückt wurden.

Berlin 21. Febr. (Reichstag.) Das Haus und der Saal tragen Trauerschmuck. Der Präsidentenstuhl ist mit einem Flor umhüllt, ebenso die Glocke. Am Bundesratsstisch sind Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, die Staatssekretäre und Staatsminister, sowie Vertreter des Bundesrats anwesend. In der Hofloge befinden sich die Angehörigen des verstorbenen Präsidenten. Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung ohne Glockenzeichen. Alle Anwesenden, auch die Tribünenbesucher erheben sich. Vizepräsident Dr. Spahn: Ich habe eine traurige Mitteilung zu machen. Mit Wangen und Wangen sind wir über die kurzen Nachrichten, die über das Befinden unseres verehrten Präsidenten zu uns kamen, gefolgt. Dr. Graf Udo zu Stolberg-Bernigerode, der von allen hochverehrte Präsident, lebt nicht mehr. Der Herr über Leben und Tod, hat am Sonnabend Abend um 6 Uhr seinem Wirken ein Ende gesetzt. Zum ersten Male hat der Tod den Präsidenten des hohen Hauses aus seiner Tätigkeit herausgerissen. Auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs hat der Entschlafene das blutige Ringen des deutschen Volkes um des

hinaus soll, die ganze Sach?“ fragte der Bauer spitz. „Reinetwegen tuft, was du willst, aber die Diensthöfen müssen zur Zeit schaffen und zur Zeit einen G'spaß und eine Gaudi haben. Das Kopfhängen wird in meinem Hof mit eing'führt Gundi, das merkst dir!“

Der Lindhammerin tat das Mädchen, dem das Weinen näher stand als das Lachen, herzlich leid, weshalb sie in gütlicher Weise zu vermitteln suchte.

„Es ist halt ein gar feines Bleamerl, die Gundi Raintaler“, sagte sie freundlich, „ein Bleamerl, das in einem stillen Garten aufgeblüht ist, und dem das Verpflanzen weh tut und hart antimmt. Das Dirndl hat halt das Beste von seinem Leben, das Mutterl, zu früh verloren und die Männerleut, die sind manchmal zu rauh für so ein feines Pflänzle. Ich hab's gut getroffen mit meinem Wendel und er ist ein richtiges Mannsbild, aber streiten muß er doch alleweil und der Sirt, der Bua, hat oft gar schlimme Täg!“

„Der Sirt, der Brachtbua“, staunte der Raintaler, „ja, was ist dir denn nit recht an ihm, Lindhammer? Zehn solche Dirndl wie meine Gundi geb ich für den Buabn hin. Schau Dirndel, der Sirt wenn auf Freien kam, das tät mich freuen, da tät ich nit „nein“ sagen.“

„Aber Vaterl, ich schäm mich so viel. All die Leut schaun her auf uns“, sagte das Dirndl verschüchtert. „Die müssen ja denken, das Vaterl sei rauschig.“

„Seil ist's, wies ist“, sagte der Alte verärgert. „Das ganze Leben könnt's einem verleiden mit einer solchen Dirn!“

Die Lindhammerin, die den Ausbruch eines Familienzwistes befürchtete, und dem sehr leicht hervorbrechenden Jähzorn des Raintaler die Spitze abzubrechen wünschte, erhob sich, nahm die Gundi am Arm, und führte sie am Festplatz umher, beruhigend auf sie einsprechend.

„Grad ein Unglück wars für dich, daß dein liebes Mutterl, meine gute Kameradin, sobald in die Erde kommen muß. Weißt, so ein Mann ist zu widerhaarig und kann nit verstehen, wies so einem jungen Dirndl ums Herz ist. Aus der friedlichen Stille eines Klosters in einen großen

weitschichtigen Hof hinein, das muß erst gewöhnt sein und die Gehalten, die sind schon so wie sie sind. Darffst nit viel sagen dazu, sonst laufen sie dir mitten in der Arbeit weg. Kommst halt manchmal ein bißel auf den Heimgarten in die Schneidmühl hinaus, und leerst dein junges Herz aus. 's Befehl und ich, wir werden uns freuen, wenn du uns recht oft heimsuchst.“

„Du vermeinst mir's gut, Lindhammerbas“, sagte das Dirndl dankbaren Blickes zu der stattlichen Frau aufschauend und sich zutraulich an sie anlehnd. „Weißt, ich hab halt in meinem jungen Leben noch gar wenig Lieb erfahren. Der Vater ist eine herrische, raue Natur; der Vater hat sich alleweil geärgert, daß ich kein Bua bin und er mich deshalb all sein Lebtag nit gut angesehen. Von klein auf war ich hilflos wie ein Bogerl, das aus dem Nest gefallen ist und nit aus noch ein weiß. Eine Heimat haben und doch nit daheim sein, das selbe tut weh, Lindhammerbas.“ Ein verhaltenes Schluchzen erschütterte ihren Körper. „Im Kloster da war man alleweil freundlich und gut zu mir und wenn es auch nit die rechte Mutterlieb gewesen war, so war ich doch froh darum.“

„Du armes Hascherl, du liebs“, tröstete die Lindhammerin liebevoll. „Schau Gundi, ein jeder trägt sein Paßl, ein jeder hat sein Kreuz und Leid auf der Welt, und keine Kron und kein Thron macht frei von Sorg und Herzeleid. Der Sirt, der ist ein lebfrischer Bua und das Befehl blüht wie ein Heckenröscherl am Begrain, aber der Toni, der jüngste, weißt, der will halt gar nit geraten. Der ist alleweil schwach und kommt aus dem Kranksein nit hinaus, und kein Doktor und keine Medizin hilft für die Krankheit!“

Die Lindhammerin seufzte tief auf und fuhr dann lebhafter fort: „Beswegen noch schwerer machen, was so das Herz drückt. Wir sind doch nit zum Traurigsein gekommen. Du bist noch jung und sauber, hast eine schöne Sach, und das Leben freut einen doch, denn die Lieb, weißt, die bringt gar gute, frohe Stunden. Geh sei ein bißel lustig, laß uns ein bißel beim Tanz zuschauen.“ (Fortf. folgt.)

neuen Reiches Herrlichkeit mitgemacht. Bei Königgrätz wurde er schwer verwundet. Dem Wohle des Hauses hat der Verstorbene die Fülle seiner Kraft, dem öffentlichen Leben und dem Verwaltungsdienst die Zeit seines Lebens mit großer Begeisterung gewidmet. Im Reichstag vertrat er den Wahlkreis Oelschlag-Lyck-Johannisburg. In seiner fast 30jährigen Zugehörigkeit zu unserem Hause haben wir in gemeinsamer Arbeit für die Aufgabe des Reiches die männliche Gesinnung und die Unerlöschlichkeit des Verstorbenen schätzen gelernt. Seiner Persönlichkeit wurde der Reichstag durch die Wahl zum Präsidenten gerecht und hat ihm dadurch den Tribut der Anerkennung gezollt. Sein Amt hat er seinem Gelübnis getreu mit Liebenswürdigkeit und Unparteilichkeit, mit Sach- und Geschäftskennntnis geführt. Unter seinem Präsidium hat der Reichstag Beschlüsse gefaßt, die für die Geschichte des deutschen Volkes von weittragender Bedeutung waren. Der Tod hat ihn uns und seiner Familie nach Menschenmessen zu früh entzogen. Er hat nicht einmal seinen 70. Geburtstag erreicht, doch der Wert des Menschenlebens ist nicht durch seine Länge bestimmt. Solche Arbeit verdient herrlichen Lohn. Für die Mühe und Arbeit und die Sorgen, die der Verstorbene unserem Hause und dem deutschen Volke gewidmet hat, wird mit uns das deutsche Volk dem Verstorbenen ein warmes Andenken bewahren. An dem Verlust der Familie des Grafen Stolberg nehmen wir tiefgefühlten innigen Anteil. Unsere aufrichtige Teilnahme wird dazu beitragen, ihren Schmerz zu lindern. Ich bitte um die Ermächtigung, ihr unsere Teilnahme ausdrücken zu dürfen.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Der schwere Verlust, den der Reichstag durch den Tod seines Präsidenten erlitten hat, wird von den verbündeten Regierungen herzlich mitempfunden. Der deutsche Kaiser und der Bundesrat fühlen sich eins mit dem Reichstag in der Würdigung der Verdienste, die sich der Verstorbene um das Wohl des Reiches erworben hat.

Die Pflichten seines hohen Amtes waren ihm der Inhalt des Lebens gewesen. Diese treue Pflichterfüllung sichern dem kerndeutschen Mann die Achtung, Dankbarkeit und Liebe, nicht nur beim Reichstag, sondern bei allen, die berufen waren, in Gemeinschaft mit ihm dem Vaterland zu dienen. Sodann gibt Vizepräsident Dr. Spahn eine große Anzahl Beileidstelegramme bekannt und schlägt vor, nunmehr Vertagung eintreten zu lassen. Nächste Sitzung: Mittwoch, 23. Febr., nachm. 1 Uhr.

Berlin 21. Febr. Die hiesigen Morgenblätter melden aus Syrakus, daß dort der Besuch des deutschen Kaisers bei Gelegenheit der Mittelmeeresfahrt als sicher gilt. Es heißt sogar, der Kaiser werde mehrere Wochen auf Sizilien zubringen.

Berlin 21. Febr. Der Lokalanzeiger läßt sich aus Hamburg melden: Der Flugapparat, mit dem Max Dertz bei seinen Flügen am Samstag bei Schneeverbindungen ausgezeichnete Erfolge erzielte, ist ein Zweibecker und der erste deutsche Apparat, der ohne jede Verbindung der Tragflächen gebaut ist und eine automatische Längs- und Querstabilität besitzt. Mitten in der Lüneburger Heide bei dem Dertzen Schneeverbindungen wurde im Sommer 1909 eine Zelt Halle errichtet, wo Dertz ständig einen Ingenieur und 3 Arbeiter mit der Erbauung und Erprobung seines Apparates beschäftigte. Auf seiner bekannten Yachtwerft am Reihersstieg in Hamburg hatte er vorher Versuche angestellt, welche die absolute Sicherheit des Apparates in der Luft ergaben. Die Erbauung wurde abseits von allem Verkehr und sehr geheimnisvoll betrieben. Am 30. Dez. 1909 gelangen endlich kurze Flüge von 65 Mtr. Länge. Dann wurden kleine Verbesserungen angebracht, die sich bei den vorgestrigen Flügen sehr bewährten. Der Apparat weicht sehr ab von den bisher gebauten, namentlich bezüglich der Tragflächen und der Anordnung der Höhen- und Seitensteuer, die weit nach hinten liegen. Der ge-

samte Apparat hat eine Länge von 11 Mtr. und lastet etwa 13 Mtr. Der deutsche Motor stammt von Gebr. Koerting bei Hannover und hat 37 HP. Der Flug am Samstag zeigte dieselbe Stabilität wie die Modelle und die absolute Flugfähigkeit, so daß das große Problem der Erhaltung einer automatischen Stabilität der Lösung entgegengeführt zu sein scheint.

Berlin 21. Febr. Gestern fanden im Dom und im Zirkus Busch zwei gewaltige religiöse Protestversammlungen gegen die Vorträge des Professors Drews über die Nichtexistenz Jesu statt.

London 21. Febr. Bei der Eröffnung des Parlaments trug Prinz Heinrich von Preußen englische Admiralsuniform und hatte seinen Platz links vom Thron in der Nähe der Prinzessin Wales inne. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Botschafter. Die Thronrede nennt die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten andauernd freundschaftliche, betont die Notwendigkeit wesentlicher Erhöhungen der Marineausgaben sowie Anordnungen zur Besserung der gegenwärtigen finanziellen Lage, erwähnt den Ernst der auf wiederholte Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Unterhaus und dem Oberhaus zurückzuführenden Schwierigkeiten, kündigt die Vorschläge zur Festsetzung der beiden Häuser bergestalt an, daß dem Unterhaus ungeteilter Einfluß auf die Finanzen und das Uebergewicht bezüglich der Gesetzgebung zusteht.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister, Abtlg. für Gesellschaftsfirmer, wurde heute unter der Firma:

„Vereinigte Stuisfabriken Unterreichenbach, Pforzheim und Tiefenbronn, G. m. b. H.“

eingetragen:

Durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. November 1909 wurde das Stammkapital der Gesellschaft auf 120 000 M. erhöht.

Den 19. Februar 1910.

Ämtrichter
Schmann.

Ostelsheim, Oberamt Calw.

Stammholz-Verkauf.



Aus dem Gemeindefeld Lochwald, Abt. Sägleweg, Tannenplatte und Mühlweg kommen am

Donnerstag, den 3. März ds. Js., von vormittags 9 Uhr an, zum Verkauf:

306 St. tannene, 112 fichtene und 18 St. forchene Bau- und Sägstämme von 5-23 m Länge und 14-48 cm Durchm. mit zus. 265,30 Fm. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 21. Februar 1910.

Gemeinderat.

Liebersberg.

Unterzeichneter verkauft am Samstag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr, im Wege der Zwangsversteigerung

1000 Stück Forellen.

Zusammenkunft bei der früher Braun'schen Sägmühle. Gerichtsvollzieher Rentzler.

Empfehlung.

Herrn- und Damen-Stärkwäsche, sowie Vorhänge werden sauber und billig gebügelt.

B. Zehle Witwe,
Zwinger 292 II.

Bezirkswirtsverein Calw.

Unser geehrtes und tätiges Mitglied Otto Buchholz scheidet durch Eingang der Wirtschaft (Weiß) als Kollege, sowie als Mitglied am 1. März aus unserer Mitte. Die Kollegen werden hiedurch gebeten, sich am Dienstag Nachmittag von 5 1/2 Uhr an, im Abschieds-Lokal zusammenzufinden.

Der Ausschuß.

Gehingen.

Portlandzement

habe wieder auf Lager am Bahnhof Althengstett und Gehingen.

Samuel Vetter.

Beschälplatte Weilderstadt.



Auf der hiesigen, nun wieder Bockplatte, decken vom 26. Februar bis 16. Juni d. J. die Landbeschäler

1. Bertram, Rappe v. Bär, M. v. Hidalgo,
2. Comter, braun v. Cog, M. v. Reginald.

Das Beschälgeld beträgt 6 M., welche vor dem ersten Decken der Sutte zu bezahlen sind falls kein Freibeckstein vorgelegt werden kann. Für den Beschälstein ist eine Gebühr von 40 J zu entrichten.

Probirt wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden:

im Februar und März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 5 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden.

An Sonn- und Festtagen wird nicht beschäl.

Weilderstadt, den 21. Februar 1910.

K. Beschälaufsichtsamt.
Grüner.

Landw. Consumverein Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.

Die Generalversammlung

des Vereins findet am Donnerstag, den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der Dreißchen Brauerei in Calw statt.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht und Kassenbericht,

2) Revisionsbericht,

3) Wahl des Aufsichtsrats.

Die Jahresrechnung und Bilanz pro 1909 liegt von heute ab zu Einsicht der Mitglieder beim geschäftsführenden Vorstand auf.

Die Mitglieder und Rechnung werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Calw, den 11. Februar 1910.

Der geschäftsführende Vorstand
F. Gärtner.

Waidwanger Kirchenbau-Loose

à 1 M. bei

Frisenr Winz, Marktplatz.

Ziehung garant. 26 Febr. Hauptgewinn 15 000 M. NB. Bei der Waidwanger Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 5820, 5840, 23958, 23986, 42129, 79054.

Milch-Gesuch!

Guter, pünktlicher Zahler sucht 50 bis 80 Liter Vollmilch, tägliche Lieferung, für sofort oder auf 1. März. Offerten bitte unter Nr. 30 im Kontor ds. Bl. abzugeben.

Wentelsbach-Calw, 22. Februar 1910.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Tante

Frl. Luise Ruffe

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen

Maria Streicher, geb. **Basz** mit Familie, Urach.
Wilh. Basz und Frau, Ludwigshafen am See.
Friedr. Basz mit Familie, New-York.

Beerdigung in Calw Donnerstag nachm. 1/4 Uhr vom Bahnhof.

Dankfagung.



Für die so überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Wilhelm Schnauser

von allen Seiten zu teil wurden, besonders dem Herrn Stadtpfarrer, dem Gesangsverein Concordia, sowie den werten Kollegen und Ehrentägern, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Kinder:

Joh. Rentschler mit Frau **Anna** geb. **Schnauser**.

Ein Zimmer

mit Küche und Holzplatz hat zu vermieten

Hermann Dierlamm,
Biergasse.

Ordentliches Kaufmädchen

für vormittags auf 1. März gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Gesucht

ein tüchtiges ordentliches

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung. Frau **Fabrikant Tanner**,
Zuffenhausen b. Bahnhof.

Hirsau.

Einen noch guterhaltenen eisernen

Hausbackofen

samt Räucherapparat, sowie einen eisernen Flaschenständer hat zu verkaufen

E. Gauzhorn z. Schwane.

Verloren

ging am Sonntag abend von der unteren Brücke bis zum Marktplatz eine goldene Kinderhalskette mit Anhänger. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Red. ds. Bl.

Bruchbänder Leibbinden für alle FALLE in jeder Weite u. solider Qualität preiswert bei:

Emil Lemcke jr. prakt. Bandagist
Lupoldplatz 11. Pforzheim Telefon 471.
— Praktische zu Diensten. —

Silber-Ankerketten

werden zum Löthen gegeben.

Karl Blau
in Liebenzell.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema. Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beinegeschwüre, Adarbeln, blies Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.26. Dank schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma **Schubert & Co.**, Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphthalin je 15, Wairot 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl., Porubala je 5, Eigelb 35, Chrysan. 0.5. Zu haben in den Apotheken.



Zu haben bei:

Emil Georati
Apotheker **H. Hartmann**
H. Wieland, Alte Apotheke
E. Schnauser, Conditorei
H. Hänsler, Conditorei
Louis Schary, Liebenzell.
Apotheker **E. Moß**

Calw.

Buchdrucker-Lehrstelle.

Ein gut geschulter, aufgeweckter Junge, aus der Stadt, findet Lehrstelle in der Druckerei ds. Bl.

Bezirksvolkverein Calw.

Am nächsten **Donnerstag (Matthias-Feiertag)** halten wir nachmittags 2 Uhr in **Deckenpfronn (Stroe)**, abends 5 Uhr in **Gechingen (Adler)**, abends 8 Uhr in **Stammheim (Möhle)**, **öffentliche Versammlungen**,

in denen Parteisekretär **Staudenmeyer** von Stuttgart über die „Politische Lage im Reich“ sprechen und Landtagsabgeordneter **Staudenmeyer** über die „Verhandlungen des württ. Landtags“ berichten wird.

Wir laden die wahlberechtigten Einwohner dieser Orte und der Umgebung hierzu freundlich ein.

Der Ausschuß.

Credit-Bank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht vom Jahr 1909.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1909	979,
neu eingetreten sind	119,
	1098,
ausgetreten sind	40,
Stand am 31. Dezember 1909	1058.

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen	M. 3,144,709. 53,
Ausgaben	3,124,441. 97,
	M. 6,269,151. 50.

Der Gesamtumsatz ohne Berücksichtigung der Salbi betrug:

Mk. 8,401,324. 77.

Von dem Reingewinn von M. 23,329. 45 wurde den Mitgliedern aus ihrer dividendenberechtigten Einlage von M. 274,957. 60 eine Dividende von 5 1/2 % mit M. 15,122. 60 gutgeschrieben bzw. ausbezahlt, dem ordentlichen Reservefond zur Erhöhung auf M. 67,600. — M. 2412. —, dem Spezialreservefond zur Erhöhung auf M. 7400. — M. 2300. — gutgeschrieben, zur Abschreibung am Bankgebäude M. 798. 62, zur Abschreibung am Mobilienkonto M. 453. 50 verwendet und den Rest mit M. 2,242. 73 auf neue Rechnung vorgetragen.

In Gemäßheit des § 139 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlichten wir, daß sich das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder im Jahr 1909 um M. 13,562. 60 und die Haftsumme um M. 78,000. — vermehrt hat. Der Gesamtbetrag der Haftsumme beträgt M. 1,091,000. —.

Activa.	Bilanz.	Activa.	
Kasse	M. 58,135. 61.	Geschäftsanteile	M. 306,162. 50.
Wechsel	10,398. 42.	Reservefond	67,600. —.
Effekten zum Handel	27,383. 90.	Spezialreserve	7,400. —.
zur Kap.-Anl.	155,905. 34.	Conto-Corrente	328,644. 45.
Banken	113,150. 12.	Sparkasse	219,424. 50.
Conto-Corrente	533,022. 01.	Anlehen	329,683. 03.
Vorschüsse I	212,945. 20.	Accepte	2,578. 40.
II	83,560. 15.	Zinsen	2,306. 65.
Güterzielei	50,114. 11.	Dividenden	15,122. 60.
Centralkasse-Anteil	8,000. —.	Gewinn-Vortrag	2,242. 73.
Bankgebäude	25,500. —.		
Mobiliar	400. —.		
Zinsen	2,650. —.		
	M. 1,281,164. 86.		M. 1,281,164. 86.

Der Vorstand:

Georg Wagner. **Friedrich Kober.** **Georg Eberhard.** **Leop. Untz.**

Der Aufsichtsrat:

H. Fechter. **H. Marquardt.** **Hugo Han.** **L. Schiller.**
Chr. Schöning. **Franz Schönlén sr.**

Gemeinde Möttingen, Oberamt Calw.

Bauarbeiten.

Zum Wiederaufbau meines abgebrannten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes habe ich sämtliche vorkommenden Bauarbeiten zu vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedruckten Offerten bis spätestens Donnerstag, den 24. ds. Mis., nachmittags 2 Uhr, abzugeben sind.

Möttingen, den 21. Februar 1910.

Wilh. Fricker z. **Stroe.**